

# Wasser: Gigantisch viel und doch zu wenig




©ZDF

Beim Öffnen des Wasserhahnes wird auch hierzulande das Bewusstsein auf das edle Nass immer mehr geschärft, obwohl ganz augenscheinlich Wasser für uns zur Selbstverständlichkeit gehört. Ob wir es trinken, zum Gartengießen oder auch zum Waschen brauchen, wir nutzen es als Ware, verschmutzen und wir klären es auch, wenn es notwendig ist. Trotzdem wird es als Ressource nicht weniger, lediglich die Konstanz der Verfügbarkeit verändert sich in einem zum Teil dramatischen Ausmaß.

In unserem natürlichen Umfeld ist Wasser in allen drei Aggregatzuständen als H<sub>2</sub>O bestens bekannt. Auf unserer Erde befinden sich 1,4 Milliarden Kubikkilometer von

diesem wichtigen Lebenselixier, wobei nur 3,5 % als Süßwasser vorrätig ist, davon aber der Großteil in Form von Eis an den Polen, Gletschern und Dauerfrostböden gebunden ist. Würde man das gesamte Wasservorkommen, das 71% der Erdoberfläche bedeckt, in einen Würfel füllen, so hätte er eine Seitenlänge von 1120 km, was annähernd der Entfernung von Wien nach Palermo entspräche.

Diese nüchterne Bilanz täuscht aber über die Emotionen hinweg, die diese wichtigste Ressource unseres Lebens begleiten. In vielen Teilen der Erde führen die herbeigeführten Veränderungen der Flussläufe und deren steigende Nutzung zu Auseinandersetzungen, die an Heftigkeit zunehmen werden, weil die absehbaren Klimaveränderungen und Wetterkapriolen das ihrige dazu beitragen werden, noch mehr Instabilität und damit lebensbedrohliche Situationen herbeizuführen.


**Open Innovation** Eine Initiative der Bundesregierung [Seite 8](#)

Aktuelles Interview:  
Patentanwältin DI Dr. techn. Elisabeth Schober: „Die genaue Kennzeichnung des Schutzzumfangs stellt immer eine große Herausforderung für Erfinder dar.“

[Seite 13](#)

